

Konzeption Kindergarten Dr.-Vits-Straße Erlenbach a. Main

Nach der Mustergliederung des Staatsinstituts für Frühpädagogik



Stand Januar 2023

Grußwort des Trägers



Die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Insbesondere das eingesetzte Personal muss sich täglich neuen Aufgabenstellungen widmen, die ein Höchstmaß an Leistungsbereitschaft und Flexibilität erfordern.

Erziehung ist ein vom Wandel der Zeit geprägter Begriff. Er beinhaltet die Vermittlung von Wertvorstellungen, die dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen sind. Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind daher gefordert sich regelmäßig weiterzubilden um den Anforderungen im Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern gerecht zu werden.

Die Ihnen vorliegende Konzeption ist eine detaillierte Darstellung des Angebotes unserer Kindertageseinrichtung in der Dr.-Vits-Straße, sowohl vom pädagogischen Ansatz als auch von der Organisation. Dabei kommt auch die individuelle Note der Einrichtung, die im Wesentlichen von dem eingesetzten Personal geprägt ist, nicht zu kurz.

Bei der Lektüre wird schnell deutlich, dass unsere Einrichtung nicht der Kinderaufbewahrung dient, sondern die umfassende Betreuung und Bildung ein wichtiger Baustein für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder ist.

Die Familienstadt Erlenbach a. Main als Träger von vier Kindergärten mit einem umfassenden Betreuungsangebot hat in ihren Einrichtungen hoch motiviertes und kompetentes Fachpersonal, dessen Ziel es ist, die jeweilige Konzeption in der täglichen Arbeit umzusetzen. Die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder liegt allerdings nach wie vor bei den Eltern. Nur in enger Zusammenarbeit ist es möglich, unseren Kindern die notwendigen Grundlagen für die Zukunft zu vermitteln.

Ich wünsche uns allen, dass es uns auch weiterhin gelingt auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten und mit unseren vielfältigen Betreuungsangeboten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung unserer Gesellschaft zu leisten.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Michael Berninger'. The signature is stylized and fluid.

Michael Berninger
Erster Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - Bildung als sozialer Prozess*
 - Stärkung von Basiskompetenzen*
 - Inklusion: Vielfalt als Chance*
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Interne Übergänge
- 3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - Arbeits- und Gruppenorganisation*
 - Raumkonzept und Materialvielfalt*
 - Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur*
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder*
 - Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog*
- 4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort
- 4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität*
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*
 - Sprache und Literacy*
 - Digitale Medien*
 - Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)*
 - Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*
 - Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur*
 - Gesundheit, Ernährung, Sexualität, Bewegung und Entspannung*
 - Lebenspraxis*

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - Eltern als Mitgestalter*
 - Differenziertes Angebot für Eltern und Familien*
- 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten*
 - Kooperationen mit anderen Kitas und Horten*
 - Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen*
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Erlenbach am Main.

Der Kindergarten Dr.-Vits-Straße 16 befindet sich im Stadtzentrum in unmittelbarer Nähe zur Grundschule.

Nach mehreren Erweiterungen können wir nun in zwei Krippengruppen (1-3Jährige), drei Kindergartengruppen (3-6Jährige) und einer Hortgruppe (1.-4. Klasse) Kindern Betreuung anbieten.

Im Erdgeschoss befinden sich die Krippengruppen mit Schlafräumen, Küche und Speisesaal, Personalraum, Elterngesprächsraum, Materialraum sowie das Büro und der Zugang in den Garten mit Außenspielbereichen.

Das Obergeschoss bietet den Kindergartengruppen mit Nebenzimmern und dem Turnraum Platz.

Der Hort ist gegenüber in Räumlichkeiten der Grundschule untergebracht.

Neben dem Gemeinschaftsraum gibt es dort noch einen Hausaufgabenraum und ein Büro.

Für Aktivitäten im Freien können die Kinder den Schulsportplatz nutzen.

Öffnungszeiten:

Krippe 7-15 Uhr Kindergarten 7-16 Uhr Hort 11-17 Uhr (Ferien 8-15 Uhr)

Schließstage:

Feste Schließstage: Weihnachten bis Dreikönig
Rosenmontag und Faschingsdienstag
Gründonnerstag
2. und 3. Augustwoche

Flexible Schließstage: Einzelne Tage, wie Abschiedstag der Vorschüler oder Tage welche der Planung, Reflexion oder Fortbildung dienen werden durch Aushang rechtzeitig mitgeteilt.

Mittagessen: Warmes Mittagessen kann bestellt werden.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In der Stadt Erlenbach leben über 10000 Einwohner.

Eine zunehmende gesellschaftliche Vielfalt führt zu einer Vielzahl unterschiedlicher Lebenskonzepte und zu einer wachsenden Anzahl unterschiedlicher Familienstrukturen.

Die Berufstätigkeit beider Eltern, Alleinerziehende und Kleinfamilien, sowie die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund ist zunehmend.

Folgend steigt der Bedarf an flexiblen Öffnungszeiten, Möglichkeiten sich in einer Gemeinschaft sowie im Freien aufzuhalten, kulturellem Erleben und der sprachlichen Förderung.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Im Bayerischen Kindergartengesetz sind räumliche und personelle Voraussetzungen geregelt.

Basis unseres pädagogischen Handelns bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Erziehung, Bildung und damit verbunden die positive Entwicklung der Kinder sind unser Auftrag,

Auch der Schutz der Kinder ist unsere Pflicht und so wird jedem Anschein einer Kindswohlfährdung nachgegangen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Das pädagogische Personal richtet sich nach den Zielen des BayKiBiG und dem darin enthaltenen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, welche den Eltern beratend und unterstützend zur Seite steht. Mit unserer Begleitung und Anregung soll das Kind eigenaktiv sich selbst und die Welt entdecken. Dabei betrachten wir Kinder und Eltern als gleichwertige Personen mit denen wir uns im Dialog befinden. Wir wollen Eltern wie Kindern ermöglichen zwischenmenschliche Kontakte zu knüpfen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Die Kinder sollen sich aktiv mit allen Sinnen, mit Freude und auf der Basis ihrer bereits vorhandenen Erfahrungen ins Geschehen einbringen können.

Bildung als sozialer Prozess

Durch die gemeinsame Beteiligung von Kindern und Erwachsenen findet Bildung als sozialer Prozess statt, der durch intensive Zusammenarbeit, Kommunikation und dem Interesse der Erwachsenen an den Themen der Kinder geprägt ist.

Stärkung von Basiskompetenzen

Dabei verfügt jedes Kind über verschiedene Fähigkeiten durch deren Einbringen es den Prozess bereichert und selbstbewusst und dabei respektvoll dem anderen gegenüber daran teilnehmen kann.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Das Kind lernt unterschiedliche Denk- und Handlungsweisen kennen und kann dadurch seine Erkenntnisse und Methoden erweitern.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Kinder, die sie dabei unterstützen zu gesellschafts- und gemeinschaftsfähigen Menschen heranzuwachsen und ihr Leben aktiv und selbst gestalten zu können. Wenn ein Kind unsere Einrichtung verlässt, soll es die Möglichkeit unter Berücksichtigung seiner persönlichen Themen und Fähigkeiten erhalten haben, sich selbst auszuprobieren. Mit Erfolgen und eigenen Erfahrungen soll es seinen Platz in unserer Gesellschaft einnehmen können.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Übergänge und Veränderungen begleiten uns das ganze Leben und sollen positiv erlebt werden. Im Krippenbereich orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches den Eltern vorab in einer Elterninformationsschrift ausgehändigt wird. Die Eingewöhnung direkt in den Kindergarten findet individuell nach Absprache mit den Eltern statt.

3.2 Interne Übergänge

Kinder, welche von der Krippe in den Kindergarten wechseln werden vom pädagogischen Personal eingewöhnt. Mit Begleitung der Krippen Bezugsperson erfolgen mehrmalige erste kurze Besuche und Kontakte im neuen Bereich. Ist das Kind bereit, zieht sich diese Person allmählich zurück und die Aufenthalte werden ausgedehnt.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Durch verschiedene Aktivitäten erleben sich die Vorschulkinder als Gruppe, welche bald gemeinsam den Kindergarten verlässt. Diese Aktivitäten finden sowohl gruppenintern als auch -übergreifend statt. Wir kooperieren mit der Grundschule Erlenbach und nehmen gemeinsame Angebote wahr (jährlich aktualisierter Kooperationskalender). Zum Ende des Kindergartenjahres besucht eine Lehrkraft die Kinder in unserer

Einrichtung, und darauffolgend dürfen die Kinder eine Unterrichtsstunde besuchen. Vor Beginn der Sommerferien feiern wir Abschied mit Eltern und Kindern.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Der Kindergarten Dr.-Vits-Straße besteht aus zwei Krippen-, drei Kindergarten- und einer Hortgruppe. Jeder Krippen- und Kindergartengruppe sind zwei feste Bezugspersonen zugeordnet. Darüber hinaus sind noch mehrere gruppenübergreifende Fachkräfte in jedem Bereich tätig. Im Hort arbeiten drei feste Gruppenkräfte. Jedem Bereich stehen getrennte Innen- und Außenflächen zur Verfügung.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Jede Gruppe verfügt über einen großen Gemeinschaftsraum in dem Gesprächs- und Spielkreise, Freispiel, verschiedene Angebote, Feiern und Mahlzeiten wahrgenommen werden. Im großen Raum befinden sich verschiedene Spielbereiche. Alle Gruppen verfügen über Nebenräume: In den Nebenräumen der Krippengruppen sind Schlaf- und Ruhemöglichkeiten untergebracht; Angebote für Kleingruppen lassen sich in den Nebenräumen der Kindergartengruppen durchführen und im Hort werden dort Hausaufgaben gemacht. Den Kindern stehen in allen Bereichen verschiedene auch wechselnde Materialien zum Spielen und Basteln zur Verfügung. Flure und Garderoben werden in der Kernzeit ebenfalls als Spielbereiche mitgenutzt.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Nach den jeweiligen Bringzeiten beginnt der Tag in den Krippen- und Kindergartengruppen mit dem Morgenkreis. Dort werden Themen und Projekte besprochen, Pläne geschmiedet, es wird gesungen, gespielt und erzählt. Im Anschluss daran findet je nach Aktivitäten in den Kindergartengruppen freies oder gemeinsames Frühstück statt. An festen Tagen finden die Deutschkurse (D240) für Kinder mit Sprachförderbedarf in der Einrichtung und Schule statt. Ebenso kommt einmal in der Woche ein Musikpädagoge zur musikalischen Früherziehung zu den Kindergartenkindern.

Die Krippenkinder essen gemeinsam in ihrer jeweiligen Gruppe. Die Kinder können danach freispielen oder Angebote wahrnehmen. Vor dem Mittagessen gehen wir in der Regel auf unser Außengelände.

Ab 12 Uhr gehen die „Warmesser“ gruppenübergreifend in den Speisesaal; die „Kaltesser“ nehmen ihre Mahlzeit in den Gruppen zu sich. Die Krippenkinder essen alle gemeinsam in ihren Gruppen.

Die Hortkinder kommen um 13 Uhr zu uns in den Speisesaal.

Unter der Woche steht jeder Krippen- und Kindergartengruppe an einem festen Vormittag der Turnraum zur Verfügung. Bei gutem Wetter bewegen wir uns aber vorzugsweise an der frischen Luft.

Bedingt durch die unterschiedlichen Buchungszeiten und den damit verbundenen unterschiedlichen Abholzeiten finden am Nachmittag verschiedene Spielkreise statt oder Angebote vom Vormittag werden fortgeführt.

Für die Krippenkinder besteht von 12.30 Uhr bis 14 Uhr eine Ruhe- / Schlafzeit.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Jedes Kind hat das Recht seine Interessen, Ideen und Meinungen verbal oder non-verbal zu äußern und dabei auch berücksichtigt zu werden.

Beispiel: Krippe und Kindergarten: Im Morgenkreis findet eine gemeinsame Wochen- und Tagesplanung statt, Lieder-, Spiel- und Themenwünsche werden besprochen und nach Möglichkeit umgesetzt.

Hort: Einmal in der Woche findet eine Kinderkonferenz statt.

Dabei achten wir in Gesprächskreisen und im vertraulichen Dialog auf eine respektvolle Kommunikation.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Durch den Austausch von unterschiedlichen Ansichten lernen die Kinder tolerant anderen Meinungen gegenüber zu sein und sich ein eigenes Bild zu entwerfen. Dabei steht die soziale Interaktion (Förderung der geistigen, sprachlichen und sozialen Entwicklung) im Vordergrund.

Beispiel: Erwachsener erarbeitet mit einem Kind gemeinsam eine Basteltechnik > Kind setzt seine Ideen um > andere Kinder sind interessiert, werden miteinbezogen und finden ihre eigenen Umsetzungsmöglichkeiten.

4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Im Hort findet zwischen 14 und 15 Uhr von Montag bis Donnerstag die pädagogische Hausaufgabenbegleitung statt. Die Kinder können sich hierbei Unterstützung und Rat der begleitenden Fachkraft einholen.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Mindestens einmal im Jahr bieten wir den Eltern Entwicklungsgespräche über ihr Kind an.

Zur Vorbereitung beobachten wir das Kind und dokumentieren das Verhalten.

Wir verwenden dazu im Kindergartenbereich verschiedene Bögen:

Perik > Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Seldak > Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Sismik > Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund

Für Krippenkinder wird ein Portfolio (Lern- und Entwicklungsprozesse in Schrift und Bild) erstellt; im Kindergarten werden Aktionen mit Hilfe von Fotos veranschaulicht und transparent gemacht (Ordner).

Jede Gruppe schreibt einen Wochenrückblick und hängt diesen an der Pinnwand aus, so dass Eltern Aktivitäten und Themen nachvollziehen können.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Durch verschiedene Angebote in unterschiedlichen Bereichen sind stets Lernmöglichkeiten vorhanden.

Spiel- und Bastelmaterialien und Techniken werden entdeckt und ausprobiert.

Aus dem Tagesgeschehen heraus ergeben sich ebenfalls Situationen mit Handlungsbedarf und sich daraus ergebenden Projekten bei denen wir Neues und Bekanntes zum Einsatz bringen können.

Beispiel: Wir schneiden Äpfel für die „Obstrunde“ auf und entdecken dabei einen Wurm > Sachgespräch „Apfel“ > Bastelarbeit „Apfel mit Wurm“ > Lied „In meinem kleinen Apfel“ > häusliche Beschäftigung „Apfelstrudel“ > weitere Themen ergeben sich und werden miteinbezogen (Geschmack, Farbe, Obstsorten, Insekten usw.).

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere Angebote und Projektarbeiten erstrecken sich über mehrere Bereiche. So erscheint das aktuelle Thema beispielsweise in Liedern, Büchern, Spielen, Bastelangeboten, am Turntag oder auch im Freien wieder. Die Kinder erkennen Zusammenhänge, vertiefen Gelerntes und entdecken neue Herangehensweisen.

Werteorientierung und Religiosität

Im wertschätzenden Umgang miteinander und mit der Natur vermitteln wir den Kindern die Bedeutung der Schöpfung. Vielfalt bereichert uns und erfordert Toleranz und Akzeptanz.

Wir feiern die Feste im Jahresverlauf (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Muttertag). Dabei vermitteln wir die Inhalte neutral, so dass jedes Kind, egal welcher Religionszugehörigkeit, die Bedeutung für sich erkennen kann (z.B. St. Martin > Teilen; Ostern > Natur erwacht zu neuem Leben).

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir gehen auf Emotionen der Kinder ein und helfen Ihnen dabei diese in Worte zu fassen (Gefühle verbalisieren). So erhalten die Kinder Unterstützung im Umgang mit Konflikten und bei der Bildung sozialer Beziehungen.

Sprache und Literacy

Sprache ist Basis für Kommunikation, zwischenmenschliches Handeln und Wissensvermittlung.

Durch das Vorlesen von Büchern, Lernen von Gedichten und Liedern, Sprechen in Reimen, Klatschen von Silben oder Hören der Anlaute wird Sprache, Wortschatz, Grammatik und das phonologische Bewusstsein gefördert (im Kindergartenbereich in Anlehnung an das Würzburger Trainingsprogramm).

Den Kindern stehen Bilderbücher zur Verfügung und wir vermitteln durch z.B. die Verwendung von Postern mit Bild plus Großbuchstaben und der Anlauttabelle die Bedeutung von Schrift und fördern das Interesse daran.

Digitale Medien

Unsere Einrichtung ist mit Computern und Laptops ausgestattet. Die Kinder erleben den Umgang damit: Beispielsweise das Bestellen von Fotos, Suchen nach Informationen zu Themen (Malvorlagen, Lieder, Texte usw.) und die vielseitigen Möglichkeiten der Anwendung. In Krippe und Kindergarten werden digitale Medien meist durch das Personal genutzt; im Hort setzen sich die Kinder auch selbsttätig damit auseinander.

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Durch Zählen und die Benennung von Zahlen und Mengen und die dazugehörigen Ziffern (Verwendung „Mengen, Zählen, Zahlen“) bekommen die Kinder mathematische Grundlagen vermittelt. Im Alltag ergeben sich vielseitige Anlässe dazu. Wir zählen z.B. die anwesenden Kinder, Materialien oder verwenden die Kalenderuhr. Mit unterschiedlichen Materialien lassen sich Experimente durchführen und verschiedene Techniken entdecken. Diese begegnen uns täglich in Form von beispielsweise der Schwerkraft, Hitze, Kälte oder Aggregatzuständen. Beim Experimentieren (z.B. Konstruieren eines Gebildes in der Bauecke) finden wir verschiedene Lösungen um das Ziel zu erreichen (Ermöglichen von Versuch und Irrtum).

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Kinder erfahren durch unser Verhalten gegenüber Natur und Umwelt die Wichtigkeit im Umgang damit. Wir verschwenden beispielsweise weder Wasser, Lebensmittel noch Energie, trennen und vermeiden Müll (guter Müll=Kompost; schlechter Müll=Plastik), und pflegen und reparieren nach Möglichkeit unsere Materialien. Im Garten erleben die Kinder, dass die Spielflächen und Bepflanzungen nur durch unser Zutun erhalten bleiben. In unbespielten Bereichen dürfen Pflanzen wachsen und vergehen, so dass der Lauf und die Bedürfnisse der Natur über die Jahreszeiten sichtbar und nachvollziehbar werden.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Tägliches Singen, die wöchentliche musikalische Früherziehung und andere musikalische Beschäftigungsangebote (z.B. Singspiele, Klanggeschichten, Rhythmik) vermitteln den Kindern Freude an Musik und Darstellung. Einmal jährlich beteiligen wir uns mit den Vorschülern am „bayerischen Musiktag“ gemeinsam mit der Grundschule.

Wir nehmen uns Zeit „Schönes“ zu betrachten und herzustellen (kreative (Bastel-) Angebote) und erkennen dabei, dass das als schön Wahrgenommene im Auge des Betrachters liegt, je nach kulturellem Einfluss unterschiedlich sein kann und künstlerisches Schaffen Spaß macht.

Gesundheit, Ernährung, Sexualität, Bewegung und Entspannung

Zum Thema Gesundheit greifen wir sich ergebende Situationen auf. Wir waschen uns vor dem Essen die Hände und danach gegebenenfalls auch noch den Mund. Wir achten auf gesunde Ernährung und sprechen dabei zum Beispiel über die Auswirkungen auf unseren Körper und die Zahngesundheit. Anlass dazu bietet uns der Besuch der Vorschulkinder beim Zahnarzt. Die Kinder sollen eine Körperbewusstheit entwickeln und lernen, dass man ihn schützen muss (z.B. Sonnencreme, wetterentsprechende Kleidung u.v.m.).

Individuell unterschiedlich interessieren sich Kinder auch für ihre Sexualität. Wir achten dabei darauf, dass kein Kind in seinem sich entwickelnden Schamgefühl gestört wird und doch die gewünschten Informationen erhält (z.B. Sachgespräch oder Sachbuch darüber, woher die Kinder kommen).

Kinder lernen die Unterschiedlichkeit des Menschen von Größe, Statur bis hin zum Geschlecht kennen.

Körperlich betätigen wir uns während der Turnstunde, im Garten, aber auch zur Musik oder bei Kreisspielen.

Entspannung und Ruhephasen vermitteln wir den Kindern beispielsweise mit Phantasiereisen, gegenseitige Massage mit dem Igelball, Hören von ruhiger Musik oder Geschichten und auch yogaähnliche Übungen.

Einzelne Kinder, die während des Tages Ruhebedürfnis haben, bekommen dies, wenn umsetzbar, ermöglicht.

Lebenspraxis

Die Kinder lernen sich ihrer Bedürfnisse bewusst zu werden, aber auch lebenspraktische Bereiche kennen und diese möglichst selbstständig zu versorgen. Beispiel: Lläuft die Nase > Nase putzen; Regen > Gummistiefel;

Fragen > Wege zu Antworten finden; Streit > Kommunikation

Wir begleiten die Kinder bei der Alltagsbewältigung und zeigen ihnen dabei verschiedene Wege und Lösungsmöglichkeiten auf.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen wir im Anschluss an einen Informationsabend den Elternbeirat. Der Elternbeirat unterstützt und bereichert unsere Arbeit bei verschiedenen Veranstaltungen wie dem Martinszug, Vorschulausflügen oder dem Sommerfest. Sie engagieren sich bei der Durchführung des Secondhandbasars, des Riesenadventskalenders der Stadt oder der öffentlichen Faschingsveranstaltung. Sie unterstützen unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit durch die zur Verfügungstellung unterschiedlicher Mittel (z.B. Geschenke wie Keilrahmen und Farbe, Ukuleles, Organisation und Begleitung von Ausflügen). In mehreren Elternbeiratssitzungen während des Jahresverlaufs tauschen wir uns aus und reflektieren.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Mehrere Veranstaltungen ermöglichen den Eltern Informationen zu erhalten oder sich kennenzulernen. Informationen erhalten Eltern an unserem Info-Abend zu Jahresbeginn mit Elternbeiratswahl. Während der Adventszeit bieten wir in der Bringzeit täglich Kaffee und Tee an und laden zum Verweilen ein. Kennenlernen und Kontakte knüpfen wird auch an Veranstaltungen wie Martinszug, Adventsstündchen, Familienspielplatz-Treff oder dem Sommerfest ermöglicht.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unsere Einrichtung kooperiert mit der Grundschule Erlenbach, der städtischen Musikschule, verschiedenen Fachdiensten (z.B. Koki) und Ämtern (Landratsamt) die in sachlichem Zusammenhang mit unseren Aufgaben stehen.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Benötigt ein Kind einen Fachdienst (z.B. mobile Fachkraft) beraten wir uns mit diesem. Fachdienste stehen uns bei der Erziehungsberatungsstelle (Caritas), der Frühförderstelle (Lebenshilfe) oder auch dem Sprachheilkindergarten (Dr.-Albert-Liebmann Schule) als Kooperationspartner zur Verfügung.

Kooperationen mit anderen Kitas und Horten

Wir arbeiten mit den städtischen Kindergärten (regelmäßige Absprachen, einrichtungsübergreifende Aktivitäten), und den Horten im Umkreis (Fußballturnier, Kinobesuche) zusammen.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Mit dem Verein Frauen für Frauen und dem Familienstützpunkt befinden wir uns im Austausch (Treffen, Absprachen, Aushänge oder z.B. Vorlesetage). Wir besuchen bei Gelegenheit (Fasching) das gegenüberliegende Wohnheim der Lebenshilfe oder das Seniorenwohnheim.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Nach § 8a SGB VIII sind wir dazu verpflichtet jede erkannte oder vermeintliche Kindeswohlgefährdung zu melden und eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (z.B. Jugendamt, Koki) zu informieren und zu Rate zu ziehen. Dem geht in der Regel ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten voraus.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen und an Teamtagen planen und reflektieren wir unsere Arbeit. Wir nehmen an Fortbildungen teil und der Träger führt beispielsweise Elternbefragungen durch.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Nach mehrmaligen baulichen und personellen Veränderungen stehen momentan keine weiteren Maßnahmen an.